

Wasserkraftwerk in Kamerun mit einem Speichervermögen von 7,6 Mrd.cbm und einer Kapazität von 72.000 kW, eine Militärakademie im Kongo, eine Zuckerrohrplantage in Togo u.dgl.

Die Gelder, deren Höhe offiziell nicht angegeben wird, verteilt sich wie folgt: 69% für komplette Projekte und 31% für die Lieferung von Gütern und Materialien. Bargeldhilfen erfolgen nur in Ausnahmefällen (BRu 1987, Nr.9, S.30).

Im Zusammenhang mit solchen Berichten taucht allerdings der Hinweis auf, daß China gegenüber seinen Dritt-Welt-Handelspartnern in aller Regel einen größeren Handelsüberschuß hat, den es dazu verwendet, seine Schulden gegenüber den Industrieländern zu begleichen. Es zeigt sich bei mehreren Vergleichen im Abstand von jeweils einem Jahrzehnt: 1961 hatte China im Dritt-Welt-Handel einen Handelsbilanzüberschuß von 106 Mio.US\$, 1971 waren es 396 Mio. und 1981 sogar 2,4 Mrd.US\$ (Gesamtvolumen: 7,446 Mrd., davon Ausfuhr 4,963 und Einfuhr 2,482 Mrd.US\$) (so die Angaben der früheren Ministerin für Außenwirtschaft und Außenhandel, Chen Muhua, BRu 1983, Nr.38, S.17).

Immerhin: Ein kleiner Teil dieser Überschüsse geht in Form von Entwicklungshilfe wieder in die Dritte Welt zurück. China bezeichnet dies als "Süd-Süd-Zusammenarbeit" und hat in diesem Zusammenhang vor allem der Gruppe 77 Beifall gespendet, die am 25. August die Kairoer Deklaration über die Süd-Süd-Zusammenarbeit herausgegeben hatte: Sie habe auf das Prinzip des "Vertrauens auf gemeinsame kollektive Kraft" gesetzt und bevorzuge eine sich selbstorganisierte, sich selbstversorgende und selbstfinanzierende Zusammenarbeit. -we-

Innenpolitik

***(5)
Neue Rangfolge im Ständigen Ausschuß des Politbüros**

Der Sturz von Hu Yaobang Mitte Januar 1987 führte erwartungsgemäß zu einer Veränderung der Rangfolge im Ständigen Ausschuß des Politbüros. Sie geht aus einer

Liste derjenigen Politiker hervor, die zum Tode des früheren Kommandeurs der Militärregion Guangzhou, Wu Kehua, einen Kranz schickten. Diese Liste wurde am 27. Februar 1987 vom ZK-Organ *Volkszeitung* veröffentlicht. Daraus ergibt sich - im Vergleich zum Zeitraum von September 1985 bis Dezember 1986 - folgende neue Rangfolge innerhalb des höchsten formellen politischen Führungsgremiums Chinas seit Mitte Januar 1987:

| Sept. 1985 - | Seit Januar 1987 |
|---------------|------------------|
| Hu Yaobang | 1 Zhao Ziyang |
| Deng Xiaoping | 2 Deng Xiaoping |
| Zhao Ziyang | 3 Li Xiannian |
| Li Xiannian | 4 Chen Yun |
| Chen Yun | 5 Hu Yaobang |

Über die Rangfolge der restlichen Politbüromitglieder liegen keine Informationen vor, da sie von der *Volkszeitung* bereits seit längerem nur in der Strichzahl-Reihenfolge aufgelistet werden. -sch-

***(6)
Hu Yaobang wieder öffentlich aufgetreten**

Der am 16. Januar vom Amt des ZK-Generalsekretärs entbundene Hu Yaobang trat am 25. März zum ersten Mal seit seinem Sturz wieder in der Öffentlichkeit auf. Als Mitglied des 157köpfigen Präsidiums der 5. Tagung des VI. Nationalen Volkskongresses nahm Hu am 25. März 1987 an der Eröffnungssitzung der diesjährigen Plenartagung des chinesischen Parlaments teil (*RMRB*, 25. u. 26.3.87). Die Teilnahme von Hu an der NVK-Tagung war am 24. März auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben worden, die der Sprecher der Tagung und stellvertretende Generalsekretär des Ständigen NVK-Ausschusses, Zeng Tao, für chinesische und ausländische Journalisten gegeben hatte. Zeng Tao erklärte, es sei selbstverständlich, daß Hu Yaobang als NVK-Mitglied und Präsidiumsmitglied an der Tagung teilnehmen und sich an den Diskussionen über die Angelegenheiten des Staates beteiligen werde (*Zhongguo Tongxun She*, Hongkong, 24.3.87, nach: *SWB*, 26.3.87). Bei der Wahl von Hu in das Präsidium der NVK-Tagung habe es keine Gegenstimmen gegeben, erklärte Zeng Tao in Beantwortung einer entsprechenden Frage (*XNA*, 23.3.87).

Ausdrücklich dementiert wurden von offizieller chinesischer Seite ausländische Berichte, nach denen Hu Yaobang das Amt des Vorsitzenden der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes von der Zhou-Enlai-Witwe Deng Yingchao übernehmen werde (*XNA*, 23.3.87, nach: *SWB*, 27.3.87). -sch-

***(7)
Yao Yilin über den Sturz von Hu Yaobang**

Auf einer Pressekonferenz am 28. März 1987 in Beijing anlässlich der 5. Tagung des VI. NVK äußerte sich der stellvertretende Ministerpräsident und Politbüro-Mitglied Yao Yilin (70) auch über den Sturz von Hu Yaobang. Yao erklärte, der Hauptfehler von Hu seien seine Schwäche und Ineffizienz bei der Bekämpfung der "bürgerlichen Liberalisierung" gewesen. Dies sei auch der Hauptgrund dafür gewesen, daß sein "Rücktrittsgesuch" angenommen worden sei. Eben weil Hu Yaobang von sich aus seinen Rücktritt eingereicht habe, sei es nicht notwendig gewesen, eine ZK-Plenartagung einzuberufen, und man habe sich deshalb mit einer Sitzung des Politbüros [tatsächlich handelte es sich um eine illegale erweiterte Sitzung des Politbüros] begnügen können, erklärte Yao in einer kaum nachvollziehbaren Auslegung des Parteistatuts. Gleiches gelte auch für die Wahl von Zhao Ziyang zum "amtierenden" ZK-Generalsekretär, denn - so Yao weiter - nur die Wahl eines 'vollwertigen' ZK-Generalsekretärs erfordere das Zusammentreten einer ZK-Plenartagung. Das Fazit von Yao Yilin: "Dieses Verfahren entspricht voll und ganz dem Parteistatut." (*Wen Hui Bao*, 29.3.87, nach: *SWB*, 1.4.87; vgl. P. Schier in: *C.a.* Januar 1987, S. 65) Die Ausführungen von Yao Yilin zu Hu Yaobang waren in dem vom ZK-Organ *Volkszeitung* abgedruckten Bericht nicht enthalten (siehe *RMRB*, 29.3.87). -sch-

***(8)
Ein Lob für Hu Yaobang von Fei Xiaotong**

Im Rahmen einer Pressekonferenz der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (PKCV) für ausländische Korrespondenten und Journalisten aus Hongkong und Macao äußerte sich der stellvertretende PKCV-Vorsit-

zende Fei Xiaotong ungewöhnlich positiv zu Hu Yaobang. Der berühmte Sozialanthropologe, der Hu Yaobang im Juni 1986 auf einer Westeuropareise begleitet hatte, sagte:

"Ich war sehr schockiert, daß der Genosse Hu Yaobang die Schuld auf sich nahm und zurücktrat. Er hat wirklich sehr gute Beiträge für unser Land geleistet. Wenn ein Mensch starke Seiten hat, dann heißt das nicht notwendigerweise, daß er keine Mängel hat... Der Rücktritt des Genossen Hu Yaobang stellt eine Umbildung im höchsten Entscheidungsorgan der Partei dar. Dies war ein Wunsch, den er selbst vorbrachte. Er bleibt Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros. Dies gibt ihm alle Möglichkeiten, im politischen Leben Chinas eine Rolle zu spielen. Ich persönlich hoffe, daß er in der Lage sein wird, [auch in Zukunft] sehr gute Dinge für das chinesische Volk zu leisten." (*Wen Hui Bao*, Hongkong, 31.3.87, nach: *SWB*, 2.4.87)

Bezeichnenderweise gaben die chinesischen Massenmedien in ihrer Berichterstattung über die PKCV-Pressekonferenz diese Äußerungen von Fei Xiaotong nicht wieder (ebenda; *RMRB*, 31.3.87). -sch-

* (9)

Entscheidung über die Besetzung der Ämter des ZK-Generalsekretärs und des Ministerpräsidenten erst im Rahmen des XIII. Parteitags

Die Entscheidung über die längerfristige Besetzung der Ämter des ZK-Generalsekretärs und des Ministerpräsidenten wird erst im Rahmen des XIII. Parteitags fallen, der im Oktober 1987 stattfinden soll. Dies gab der stellvertretende Ministerpräsident und Politbüro-Mitglied Yao Yilin (70) auf einer Pressekonferenz am 28. März 1987 in Beijing anlässlich der 5. Tagung des VI. NVK bekannt. Yao zufolge wird Zhao Ziyang einen der beiden Posten wieder abgeben, da es für eine Person schwierig sei, über einen längeren Zeitraum die Ämter des ZK-Generalsekretärs und des Ministerpräsidenten gleichzeitig zu bekleiden. Hinzu komme, daß das Ziel der politischen Strukturreform gerade in einer angemessenen Trennung von Partei und Regierung bestehe und daß auch deshalb eine längerfristige Häufung von Partei- und Regierungsämtern nicht möglich sei. (*Wen Hui Bao*,

29.3.87, nach: *SWB*, 1.4.87) Die Ausführungen von Yao Yilin zur personellen Besetzung der beiden höchsten Partei- und Regierungsämter, aus denen deutlich hervorgeht, daß sich die chinesische Führungsspitze noch nicht über die wichtigsten Personalentscheidungen einigen konnte, waren in dem vom ZK-Organ *Volkszeitung* abgedruckten Bericht über die Pressekonferenz nicht enthalten (siehe *RMRB*, 29.3.87). Die Fragen der über 200 chinesischen und ausländischen Journalisten beantworteten die drei stellvertretenden Ministerpräsidenten Yao Yilin, Li Peng und Tian Jiyun. Möglicherweise sind dies die drei gegenwärtig aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten, wenn Zhao Ziyang den Posten des ZK-Generalsekretärs behalten sollte. -sch-

* (10)

Verlangsamung des Verjüngungsprozesses der politischen Führung

In den ersten sechs Wochen nach dem Sturz von Hu Yaobang hatte es bereits mehrere Indizien für eine Verlangsamung des Verjüngungsprozesses der politischen Führung gegeben. Im März kamen weitere hinzu.

So erklärte ein namentlich nicht genannter "wichtiger Parteifunktionär" in einer Rede, daß die Verjüngung der politischen Führungsgremien auf dem XIII. Parteitag nicht gelöst werden könne. Diese Aufgabe könne auch nicht in drei oder fünf Jahren bewältigt werden, sondern man solle versuchen, dieses Problem in einem Zeitraum von 15 Jahren (sic!) zu lösen. Die Parteiführung plane deshalb, den Verjüngungsprozeß in der Amtsperiode des XV. Zentralkomitees (1997-2002) abzuschließen, und es sei sehr wichtig, sich dies zum Ziel zu setzen (*Lilun Xinxibao*, Beijing, nach: *DGB*, 11.3.87, in: *SWB*, 14.3.87). Diese Argumentation scheint für die nahe Zukunft auf die Beibehaltung der gegenwärtigen Zusammensetzung der politischen Führungsgremien hinauszulaufen und eine weitere Verjüngung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Auf einer Pressekonferenz am 28. März 1987 in Beijing anlässlich der 5. Tagung des VI. NVK erklärte der stellvertretende Ministerpräsident und Politbüro-Mitglied Yao Yilin (70), daß die Verjüngung der

Führungsgremien nicht im Gegensatz stehen dürfe zum Prinzip der Dreierverbindung von Alten, Mittelalten und Jungen. Die Verjüngung müsse Schritt für Schritt erfolgen und dürfe nicht zum Ergebnis haben, daß in den Führungsgremien nur junge Kräfte und keine alten Kader mehr präsent seien. (*Wen Hui Bao*, 29.3.87, nach: *SWB*, 1.4.87)

Dagegen hatte Deng Xiaoping in einem Gespräch mit dem tansanischen Staatspräsidenten am 8. März 1987 erklärt, daß man an der Politik der Verjüngung festhalten werde (*RMRB*, 9.3.87). Diese unterschiedlichen Erklärungen zur Frage der Verjüngung der politischen Führung lassen auf nach wie vor bestehende erhebliche Differenzen in dieser Frage schließen, die durch den Sturz von Hu Yaobang offenbar nicht beseitigt werden konnten. -sch-

* (11)

Li Xiannian betont kollektives Führungsprinzip

In einem Gespräch mit einer japanischen Delegation am 3. März 1987 betonte Staatspräsident Li Xiannian das Prinzip der kollektiven Führung. Der 78jährige Li, der zum Lager der Reformgegner zu rechnen ist, erklärte, daß die KPCh-Führung nicht aus einem Mann bestehe sondern aus einem Kollektiv. Es gehe nicht an, daß ein einzelner gegen den Willen des Kollektivs handele, sagte Li (*RMRB*, 4.3.87). -sch-

* (12)

Neuer Präsident der ZK-Parteischule

Zum neuen Präsidenten der ZK-Parteischule ist überraschend Gao Yang bestellt worden, der den 79-jährigen Wang Zhen in dieser Position ablöst. Dies geht aus einer Meldung der Zentralen Volksrundfunkanstalt vom 21. März 1987 hervor (nach: *Wen Hui Bao*, Hongkong, 22.3.87, in: *SWB*, 26.3.87). Aus der politischen Biographie von Gao Yang ist nicht ersichtlich, was ihn besonders befähigen sollte, die ZK-Parteischule zu führen: Vor der Kulturrevolution war Gao u.a. Minister für Chemieindustrie gewesen, und als letzten bedeutenden politischen Posten hatte er von Juni 1982 bis Mai 1985 das Amt des Parteichefs der Provinz Hebei inne. Zuletzt war er Vorstandsvorsitzen-

der der Chinesischen Beratungsgesellschaft für Investitionen gewesen. Darüber hinaus dürfte Gao über 70 Jahre alt sein, da er bereits im September 1982 in die Zentrale Beraterkommission gewählt worden war. Möglicherweise handelt es sich bei Gao um einen Übergangskandidaten, da sich die Parteiführung auf keinen anderen Politiker für dieses wichtige Amt einigen konnte. Andererseits zählt Gao Yang zu der Gruppe der Aktivisten während der antijapanischen Studentendemonstrationen in der Folge des 9. Dezember 1935. Zu dieser Gruppe zählen orthodoxe Marxisten-Leninisten wie Deng Liqun und Yao Yilin. Vor diesem Hintergrund erscheint es auch denkbar, daß Gao ein Kandidat der Orthodoxen ist. -sch-

*(13)

Deng Xiaoping verspricht politische Kontinuität

In einem Gespräch mit USA-Außenminister George Shultz am 3. März 1987 erklärte Deng Xiaoping, daß der seit 8 Jahren eingeschlagene politische Kurs Chinas nicht verändert werde, denn es gebe keinen Grund diese erfolgreiche Politik zu ändern. Man habe zwar in letzter Zeit "einige kleine ärgerliche Vorkommnisse" gehabt, doch die seien jetzt vorüber, gab sich Deng optimistisch. Deng betonte, daß zwei Dinge für China von großer Bedeutung seien: Erstens müsse China am Sozialismus festhalten, und zweitens brauche man eine stabile politische Lage, um die sozialistische Modernisierung verwirklichen zu können. In der Frage der Bekämpfung der bürgerlichen Liberalisierung versicherte Deng Xiaoping, daß es zu keiner politischen Kampagne kommen werde. Vielmehr werde man sich bei dieser langwierigen Aufgabe grundsätzlich auf erzieherische Maßnahmen beschränken (RMRB, 4.3.87). Deng Xiaoping wiederholte im wesentlichen diese Aussagen bei einem Treffen mit dem tansanischen Staatspräsidenten am 8. März 1987 (siehe RMRB, 9.3.87) -sch-

*(14)

Deng Xiaoping kündigt politischen Reformplan an

In einem Gespräch mit dem kanadischen Staatsoberhaupt ("Generalgouverneur"), Frau Jeanne Sauve, gab Deng Xiaoping am 19. März 1987 bekannt, daß auf dem für

Oktober 1987 anberaumten XIII. Parteitag ein erster Plan für die politische Reform vorgelegt werden soll. Ziel dieser politischen Reform sei "die Schaffung von Bedingungen für eine stabile und kontinuierliche Entwicklung der sozialistischen Vier Modernisierungen" (RMRB, 20.3.87). Deng erklärte, daß die wirtschaftliche Öffnungspolitik Chinas unausweichlich die Frage der politischen Reform aufwerfe. In diesem Zusammenhang betonte Deng, daß China an der wirtschaftlichen Öffnungspolitik sowohl nach innen als auch nach außen festhalten werde.

In einem Gespräch mit dem japanischen Ministerpräsidenten Nakasone am 9. November 1986 hatte Deng Xiaoping drei Ziele für die politische Reform benannt:

- 1) Erhaltung von Vitalität und Dynamik von Partei und Regierung, d.h. u.a. Verjüngung der politischen Führungsgremien.
- 2) Überwindung des Bürokratismus und Steigerung der Arbeitseffizienz.
- 3) Steigerung der Aktivität der Arbeiter, Bauern und Intellektuellen sowie der Grundeinheiten. (BRu, 24.3.87, S. 6) -sch-

*(15)

Zhao Ziyang verteidigt die Begrenzung des Kampfes gegen die "bürgerliche Liberalisierung"

Der amtierende ZK-Generalsekretär Zhao Ziyang verteidigte in einem Gespräch mit NVK- und PVK-Abgeordneten aus Hongkong und Macao am 31. März die von ihm geforderte Begrenzung des Kampfes gegen die bürgerliche Liberalisierung auf die Kommunistische Partei und auf den ideologisch-politischen Bereich. Seit Ende Januar 1987 hatten Zhao und andere Reformkräfte wiederholt Grenzen des antibürgerlichen Kampfes abgesteckt und verlangt, daß es zu keiner politischen Kampagne kommen dürfe (siehe C.a., Januar 1987, Ü 12; C.a., Februar 1987, Ü 8). Zhao Ziyang war daraufhin parteiintern mehrfach von orthodoxen Kräften kritisiert worden. Eine ganze Reihe von konservativen alten Herren soll sich bei Deng Xiaoping darüber beklagt haben, daß Zhao den Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung stoppen wolle, bevor er überhaupt richtig angefangen habe (AW, 29.3.87, S. 16) - dies war im übrigen die gleiche Kritik, die gegenüber Hu Yaobang im Zusammen-

hang mit der abgewürgten Kampagne gegen die sog. "geistige Verschmutzung" (Ende 1983/Anfang 1984) erhoben worden war. Gegenüber den Abgeordneten aus Hongkong und Macao ging Zhao Ziyang Ende März mehr oder weniger direkt auf die an ihm geübte Kritik von Seiten der orthodoxen Marxisten-Leninisten ein, indem er erklärte:

"Es gibt eine Reihe von Leuten in unserem Land, die noch Zweifel hegen [an der Begrenzung des antibürgerlichen Kampfes]. Sie behaupten, daß wir zu Beginn zu viele Einschränkungen gemacht hätten. Dies zeige, daß wir den Kampf beenden wollten, bevor er überhaupt begonnen habe. Diese Ansicht ist falsch." (DGB, 1.4.87, nach: SWB, 2.4.87)

Zhao äußerte gegenüber den Delegierten aus Hongkong und Macao die Überzeugung, daß sich der Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung nicht zur politischen Hauptströmung entwickeln werde. Es werde auch keine Bewegung nach dem alten "linken" Strickmuster geben. Solche "linken" Dinge seien nicht populär und würden von der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt. Zhao verwies auf von ihm zugegebene Befürchtungen in der eigenen Bevölkerung im Zusammenhang mit der Bekämpfung von bürgerlichen Liberalisierungstendenzen, um den unpopulären Charakter von politischen Kampagnen alten Stils zu belegen (Ebenda). -sch-

*(16)

Neuer Sammelband mit Werken von Deng Xiaoping erschienen

Am 20. März 1987 wurde der Sammelband mit Werken von Deng Xiaoping mit dem Titel "Einen Sozialismus chinesischer Prägung aufbauen" in erheblich erweiterter Form neu herausgegeben (RMRB, 20.3.87). Die erste Auflage war am 1. Januar 1985 erschienen und hatte 22 Reden und Gespräche im Zeitraum von September 1982 bis November 1984 enthalten. Er galt als Fortsetzungsband der "Ausgewählten Werke von Deng Xiaoping", die Reden und Gespräche aus den Jahren 1975 bis 1982 enthalten (siehe C.a., Januar 1985, Ü 29). Die neue, erheblich erweiterte Auflage stellt nicht nur eine Aktualisierung für die Jahre 1985 und 1986 dar, sondern enthält auch Reden und Gespräche aus den Jahren zwischen

1979 und 1984, die in der ersten Auflage und in den "Ausgewählten Werken" nicht enthalten sind. Hierbei handelt es sich vor allem um Äußerungen Deng Xiaopings im Zusammenhang mit dem Kampf gegen bürgerliche Liberalisierungstendenzen. Insofern muß diese Neufassung vor allem im Zusammenhang mit den gegenwärtigen politischen Auseinandersetzungen gesehen werden. Insgesamt enthält die Neuauflage von "Einen Sozialismus chinesischer Prägung aufbauen" 44 Reden und Gespräche Deng Xiaopings, d.h. genau doppelt so viel wie die erste Auflage. -sch-

*(17)

Frauentag im Zeichen des Kampfes gegen die bürgerliche Liberalisierung

In diesem Jahr stand der 8. März, der Internationale Frauentag, in China ganz im Zeichen des Kampfes gegen die sog. bürgerliche Liberalisierung. Aus Anlaß des Frauentages veröffentlichte die Volkszeitung am 7.3.1987 einen Artikel der Vizepräsidentin und ersten Sekretärin des Chinesischen Frauenverbandes, in dem die Autorin die gegenwärtige Situation der Frau in China und gewisse ungesunde Tendenzen schilderte. Sie sprach sich für eine zivilisierte, fortschrittliche Sicht der Frau aus, die nicht nur die Entfaltung der Frauenbewegung in China, sondern auch den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation fördern würde.

In den letzten Jahren, so heißt es in dem Artikel, hätten sich aufgrund bürgerlicher Liberalisierungsgedanken einige falsche Tendenzen breitgemacht, die die Frauenfrage negativ beeinflussten. Hinzuwies wurde besonders auf einige Veröffentlichungen, die die Würde der Frau verletzen. Einige kleine Blätter und sog. experimentelle Werke, die Tabus durchbrechen wollten, beschrieben detailliert, wie man mit Frauen spielt, wie man sie erniedrigt, vergewaltigt und belästigt. Diese Veröffentlichungen machten die Frau zum Spielzeug und propagierten unter dem Schlagwort "neuerer Auffassungen" und "vollständige Verwestlichung" sexuelle Freiheit und sexuelle Befreiung und befürworteten vor- und außereheliche Beziehungen zwischen Mann und Frau. Einige Kunstwerke seien pornographisch und stilisierten unzuchtige Personen zu modernen emanzipierten Frauen hoch.

Solche Auffassungen würden der sozialistischen geistigen Zivilisation den Rücken kehren und das sozialistische System und die Gesetze zum Schutze der Frau mißachten. Sie seien eine ernstzunehmende Erscheinung, die auf bürgerliches, aber auch feudalistisches Gedankengut zurückzuführen sei. Demgegenüber sei die sozialistische Sicht der Frau eine zivilisierte und fortschrittliche Sicht, in der Mann und Frau gleichermaßen die Hauptpersonen der Geschichte und Kräfte des sozialen Fortschritts seien. Nach dieser Sicht kämen der Frau der gleiche Wert und die gleiche Hochachtung wie dem Manne zu. Unter der Führung der Partei werde diese Sicht in China verwirklicht, und seit 1949 hätten sich die Partei und Regierung für die Gleichstellung der Frau eingesetzt.

Seit einigen Jahren jedoch sei die Frau wieder stärkeren Diskriminierungen ausgesetzt. So wollten manche Betriebe z.B. keine weiblichen Arbeiter einstellen, Schulen keine weiblichen Schüler und Hochschulen keine weiblichen Studenten und Postgraduierten aufnehmen. Auch bei der Auswahl von Kadern würden Männer eindeutig bevorzugt. Diese falschen Erscheinungen gelte es auf der Grundlage der vier grundlegenden Prinzipien zu kritisieren. Vor allem müsse das kulturelle Niveau der Frauen angehoben werden, und hier müßten sich die Frauen selbst auch darum bemühen, ein höheres Bildungsniveau zu erreichen, und sich für ihre Selbstachtung und Würde einsetzen. Dazu gehöre auch, daß sie Charakteristika der chinesischen wie auch der westlichen Kultur vernünftig übernehmen. Aus der chinesischen Kultur habe die Frau die traditionellen chinesischen Tugenden, den Fleiß und Mut zu übernehmen, ferner, daß die Frau im Beruf und im Leben unbeirrt und zielbewußt ist, in der Liebe treu ist und gegenüber der Ehe eine überlegte und ernsthafte Haltung einnimmt. Aus dem Westen seien der Unternehmungs- und Unabhängigkeitsgeist durchaus positiv zu bewerten. Die Betonung der traditionellen Tugenden bedeute keine Rückkehr zum Feudalismus, ebensowenig wie das Lernen von Charakteristika der westlichen Kultur bürgerliche Emanzipation der Frau bedeute, bei der das eigene Ich im Zentrum stehe und das Verantwortungsgefühl gegenüber der Familie und Gesellschaft fehle.

Der Artikel ist eines von vielen Beispielen der vergangenen Wochen, in denen Publikationen angeprangert werden, die angeblich die

Würde der Frau verletzen, weil sie das Thema Sex behandeln. Ob zu Recht oder zu Unrecht, werden solche Veröffentlichungen als Ergebnis schädlicher Einflüsse aus dem Westen betrachtet. Die Kritik an diesen Erscheinungen wird zwar mit der Frauenemanzipation begründet, entspringt aber im Grunde traditionellen, durch den Konfuzianismus vorgegebenen Moralvorstellungen.

Wie wenig sich in dieser Hinsicht die offiziellen Vorstellungen in den letzten Jahrzehnten verändert haben, veranschaulichen zwei Artikel aus dem Jahre 1942 und 1955, die die Volkszeitung jüngst erneut abdruckte. Der erste Artikel aus dem Jahre 1942, verfaßt von Deng Yingchao, spricht die Jugend an und erörtert Fragen in bezug auf Liebe und Ehe. Er könnte heute noch genauso geschrieben sein, ebenso wie der zweite Artikel, bei dem es darum geht, den Einfluß bürgerlicher Ideen auf das Sexualleben und die Ehe auszumerzen (vgl. RMRB, 11.3.87). Es ist bezeichnend, daß ein vor nunmehr 45 bzw. 32 Jahren geschriebener Artikel heute noch als Leitbild hingestellt wird. -st-

*(18)

Sieben Jahre Haft für eine "konterrevolutionäre" Rede

Im Rahmen des Kampfes gegen die "bürgerliche Liberalisierung" wurde in der Provinz Sichuan der 29jährige Journalist Liu De wegen "konterrevolutionärer Verbrechen" zu 7 Jahren Haft verurteilt. Liu De, der bis zu seiner Verhaftung Redakteur der Literaturzeitschrift *Jiannan* in der Stadt Mianyang gewesen war, hatte die Teilnehmer eines Literaturseminars angeblich dazu aufgefordert, sich dafür einzusetzen, daß innerhalb eines Zeitraums von 15 bis 20 Jahren ein neues politisches System in China entstehe und eine andere Partei den Platz der Kommunistischen Partei Chinas einnehme (*Zhongguo Fazhi Bao*, 5.2.87, nach: *Le Monde*, 7.2.87).

Die Verurteilung von Liu De ist der erste im Ausland bekanntgewordene Fall, in dem ein Teilnehmer an der politischen Reformdiskussion vom Herbst 1986 während der laufenden Bekämpfung der "bürgerlichen Liberalisierung" als "Konterrevolutionär" zu einer hohen Haftstrafe verurteilt wurde. -sch-

***(19)
Gewalttätige Demonstranten zu hohen Haftstrafen verurteilt**

Wegen Gewalttätigkeiten bei der großen Shanghaier Demonstration am 21. Dezember 1986 verurteilte der Mittlere Volksgerichtshof von Shanghai am 21. März 1987 die beiden Shanghaier Arbeiter Wang Guishan und Xue Wenzeng zu fünf bzw. drei Jahren Haft (*XNA*, 23.3.87).

Ebenfalls wegen Gewalttätigkeiten im Zusammenhang mit den Studentendemonstrationen im Dezember wurden in Nanjing die drei Arbeiter Cheng Keqin, Liu Jun und Wang Jiabin zu sechs, fünf bzw. vier Jahren Haft verurteilt (*Beijing TV*, 31.3.87, nach: *SWB*, 4.4.87). -sch-

***(20)
20. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VI.NVK**

Die 20. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VI.NVK fand vom 10. bis 19. März 1987 in Beijing statt. Im Mittelpunkt der Sitzung des ständigen Parlamentsorgans der Volksrepublik China stand die Vorbereitung der diesjährigen Plenartagung des Nationalen Volkskongresses. Der Ständige NVK-Ausschuß faßte u.a. folgende Beschlüsse:

- Verabschiedung des Entwurfs der Vorschriften über die Organisation der Dorfbewohnerkomitees und Überweisung des Entwurfs an die 5. Plenartagung des VI.NVK zur Beratung und endgültigen Beschlußfassung.
- Verabschiedung einer Beschlußvorlage über die Wahl und die Zahl der Abgeordneten des VII.NVK und Überweisung der Beschlußvorlage an die 5. Plenartagung des VI.NVK zur Beratung und endgültigen Beschlußfassung.
- Verabschiedung des Entwurfs der Tagesordnung für die 5. Plenartagung des VI.NVK und Überweisung des Entwurfs an die vorbereitende Sitzung der 5. Plenartagung des VI.NVK zur Beratung und endgültigen Beschlußfassung.
- Verabschiedung einer Liste von Kandidaten für die Wahl des Präsidiums und des Generalsekretärs der 5. Plenartagung des

VI.NVK und Überweisung dieser Kandidatenliste an die vorbereitende Sitzung der 5. Plenartagung des VI.NVK zur Wahl des Präsidiums und des Generalsekretärs.

- Verabschiedung des Arbeitsberichts des Ständigen Ausschusses des VI.NVK für die 5. Plenartagung des VI.NVK zur Beratung und endgültigen Beschlußfassung.

Entgegen der ursprünglichen Planung wurde der Gesetzentwurf für die volkseigenen Industriebetriebe nicht verabschiedet und folglich nicht an die NVK-Plenartagung zur Beratung und endgültigen Beschlußfassung überwiesen (*RMRB*, 20.3.87; siehe auch *C.a.*, Januar 1987, Ü 7). Damit widersetzte sich die Mehrheit des Ständigen Ausschusses der Empfehlung seines Rechtsausschusses, der den von ihm vorgelegten Entwurf als im wesentlichen vollständig und verabschiedungsreif bezeichnet hatte (*XNA*, 11.3.87). Der stellvertretende Vorsitzende des Rechtsausschusses, Song Rufen, hatte in seinem Bericht über den Gesetzentwurf sogar erklärt, daß "es dringend notwendig ist, dieses Gesetz so schnell wie möglich zu verabschieden" (*RMRB*, 11.3.87).

Über das Gesetz für die volkseigenen Industriebetriebe wird bereits seit über zwei Jahren im Ständigen NVK-Ausschuß zwischen Reformern und Reformgegnern gestritten. Kernpunkt der Streitigkeiten ist die Einführung des Systems der alleinigen Verantwortung des Fabrikdirektors für die betriebswirtschaftlichen Belange. Dieses System, das durch das Gesetz über die staatlichen Industriebetriebe legalisiert und damit gesetzlich geschützt werden soll, reduziert die Rolle des bisher allmächtigen Betriebsparteisekretärs auf die Leitung der Parteiorganisation des jeweiligen Betriebs und auf die politisch-ideologische Arbeit der Propagierung des gerade gültigen politischen Kurses der Parteizentrale. Aus diesem Grund wird das System der alleinigen betriebswirtschaftlichen Verantwortung des Fabrikdirektors wahrscheinlich von der großen Mehrheit der Betriebsparteisekretäre und der orthodoxen Marxisten-Leninisten abgelehnt. Der Streit im Ständigen NVK-Ausschuß um das Gesetz über die staatlichen Industriebetriebe dreht sich deshalb primär um das Ausmaß der Entscheidungsvollmachten des Fabrikdirektors und um die

künftige Rolle und die Aufgaben der Betriebsparteiorganisation (siehe u.a. *XNA*, 12.3.87, nach: *SWB*, 17.3.87; *Radio Beijing*, 18.3.87, nach: *SWB*, 24.3.87). Während die Reformkräfte die Rolle der Betriebsparteiorganisationen weitgehend einschränken wollen, fordern orthodoxe Kräfte, daß die betrieblichen Parteiorganisationen neben der eigentlichen Parteiarbeit auch für die Einhaltung der *Vier grundlegenden Prinzipien* in den Betrieben und für die Aufrechterhaltung der sozialistischen Orientierung der staatlichen Industrieunternehmen zuständig sein sollten (*Xinhua*, 18.3.87, nach: *SWB*, 24.3.87). Das weitere Schicksal des Gesetzes über die staatlichen Industriebetriebe ist für den Ausgang der Auseinandersetzung zwischen Reformern und Reformgegnern über Umfang und Grenzen der Wirtschaftsreform auch deshalb so bedeutsam, weil von der Verabschiedung und Inkraftsetzung dieses Gesetzes auch das Inkrafttreten des Konkursgesetzes abhängt (siehe *C.a.*, Dezember 1986, Ü 9). -sch-

***(21)
Neuer Gouverneur in Shaanxi**

Zum neuen Gouverneur der Provinz Shaanxi wurde der 57jährige Zhang Boxing am 17. März 1987 auf der 5. Tagung des VI. Provinzvolkskongresses gewählt. Zhang, der bereits seit mehreren Jahren in Shaanxi tätig ist, war im Dezember 1986 zum amtierenden Gouverneur und stellvertretenden Parteisekretär von Shaanxi ernannt worden. Er löste - ohne Angaben von Gründen - in diesen Positionen Li Qingwei ab, über dessen weitere Verwendung nichts bekannt wurde. Zuvor war Zhang Boxing stellvertretender Direktor des Amts für Industrie von Shaanxi, stellvertretender Direktor und stellvertretender Parteisekretär des Amts für Petrochemie und - von 1981 bis 1985 - Direktor der Organisationsabteilung der Provinz. Im Mai 1985 stieg Zhang zum stellvertretenden Gouverneur von Shaanxi auf. (*XNA*, 18.3.87) -sch-

***(22)
Neuer Regierungschef in Ningxia**

Zum amtierenden Vorsitzenden der Volksregierung des Autonomen Gebiets Ningxia der Hui-Nationalität wurde der bisherige stellvertretende Gouverneur von Liaoning, Bai Lichen, ernannt. Er löst Hei Boli ab, über dessen weitere Ver-

wendung nichts bekannt wurde. (*Radio Ningxia*, 6.3.87, nach: *SWB*, 10.3.87) -sch-

*(23)

Rauchverbot im Beijinger Hauptbahnhof

In den zwei großen Wartehallen des Beijinger Hauptbahnhofs gilt seit 1. März 1987 ein Rauchverbot. Verstöße gegen dieses in China bisher einzige öffentliche Rauchverbot werden mit einer Geldstrafe in Höhe von 0,50 Yuan RMB geahndet. Das Rauchverbot soll für bessere und gesündere Luft und weniger Schmutz im Beijinger Hauptbahnhof sorgen, der täglich von rund 180.000 Reisenden benutzt wird (*XNA*, 4.3.87). In Beijing besteht bereits seit längerem auch ein Spuckverbot. -sch-

Kultur

*(24)

Chinesische und westliche Kultur

Im gegenwärtigen Kampf gegen die sog. bürgerliche Liberalisierung wird einigen Intellektuellen vorgeworfen, sie strebten eine "vollständige Verwestlichung" an. Dieses Stichwort hat auch die seit einiger Zeit in China stattfindende Auseinandersetzung mit der traditionellen chinesischen Kultur beeinflusst insofern, als seit neuestem in der Kulturdebatte der Aspekt der westlichen Kultureinflüsse besondere Beachtung findet. Als beispielhaft hierfür mögen zwei in jüngster Zeit erschienene Artikel genannt sein, in denen die Haltung zweier in dieser Frage als maßgeblich erachteter Persönlichkeiten untersucht wird: die von Lu Xun und von Mao Zedong. Der am 6.3.87 in der *Volkszeitung* veröffentlichte Artikel über Lu Xun geht unter der Überschrift "Wollte Lu Xun die 'vollständige Verwestlichung'?" der Frage nach, wie weit dieser scharfe Kritiker der traditionellen chinesischen Kultur diese Tradition noch gelten ließ. Fazit des Artikels ist, daß Lu Xun weder die traditionelle Kultur Chinas vollständig ablehnte noch eine vollständige Verwestlichung befürwortete. Er habe die traditionelle Kultur nur so weit abgelehnt, wie sie das Vorankommen der Nation behindere. Ausführlich wird dargelegt, daß sich Lu Xun eingehend mit der klassischen chi-

nesischen Literatur befaßte und das historische Erbe durchaus zu schätzen wußte. Sein Ziel sei gewesen, das Nützliche sowohl aus der westlichen wie aus der chinesischen Kultur auszuwählen und zu übernehmen.

Zu einem ähnlichen Schluß kommt der Artikel "Mao Zedongs Ansichten über die chinesische und westliche Kultur" (*GMRB*, 11.3.87). Mao habe die Synthese zwischen chinesischer und westlicher Kultur angestrebt, wobei er allerdings dazu aufgerufen habe, beiden Kulturen gegenüber eine kritische Haltung einzunehmen. Maos Haltung gegenüber der westlichen Kultur wird am Beispiel seiner Verarbeitung des Marxismus-Leninismus analysiert, und seine Wertschätzung für die traditionelle chinesische Kultur wird anhand einer Aufzählung zahlreicher Werke der traditionellen chinesischen Literatur verdeutlicht, die Mao selbst gelesen hat.

Nun ist die Schlußfolgerung der beiden Artikel, die "kritische Auswahl" aus beiden Kulturen, an sich nichts Neues, sie gehört seit eh und je zu den wichtigsten kulturpolitischen Grundsätzen der Kommunistischen Partei Chinas, freilich mit unterschiedlicher Gewichtung, sowohl was das Verhältnis der beiden Kulturen untereinander als auch was die Inhalte der jeweiligen Kulturen angeht. Zum jetzigen Zeitpunkt bleibt zweierlei festzuhalten:

1. Niemand lehnt westliche Kultureinflüsse grundsätzlich ab. Sie werden für notwendig, ja selbstverständlich gehalten, ein Umstand, den es bei aller gegenwärtig stattfindenden Polemik gegen eine "vollständige Verwestlichung" zu berücksichtigen gilt. Es geht immer nur um das Maß dessen, was aus der westlichen Kultur übernommen wird.

2. Mehr denn je zuvor ist man heute in der VR China offen gegenüber der traditionellen chinesischen Kultur. Als Kronzeugen werden Lu Xun, einer der schärfsten Kritiker dieser Tradition, und Mao Zedong, der insbesondere die "feudale" Kultur der traditionellen chinesischen Oberschicht kritisierte und im Grunde nur die Volkstradition gelten lassen wollte, herangezogen. Von der Volkstradition ist heute allerdings weniger die Rede. Unter der traditionellen Kultur versteht man gegenwärtig in China überwiegend die "hohe Kultur", also das kulturelle Erbe der konfu-

zianischen Elite. Das machen die beiden angeführten Artikel deutlich. Die zitierten Werke der traditionellen Literatur, mit denen sich Lu Xun und Mao Zedong befaßten, zählen durchweg - nimmt man einmal die großen umgangssprachlichen klassischen Romane wie "Traum der roten Kammer" aus - zur offiziellen "hohen" Literatur, also z.B. die offiziellen Dynastiegeschichten, Tang-Lyrik u.ä.

Die Hinwendung zur traditionellen chinesischen Kultur - und zwar gerade zu dem Teil, der bisher in der Volksrepublik zumeist sehr kritisch betrachtet wurde, - muß mit einem verstärkten Nationalismus erklärt werden, der seinerseits eine Folge der Öffnungspolitik ist. In dem Maße, wie westliche Kultureinflüsse zur Realität werden, wächst die Wertschätzung für die eigene Kulturtradition. -st-

*(25)

Akademie der Wissenschaften: Auch unter der neuen Führung Fortsetzung der Reformen

Auch unter der neuen Leitung wird die Reform der Forschungspolitik an der Akademie der Wissenschaften weitergeführt. Dies teilte der neue Akademiepräsident Zhou Guangzhao am 5. März 1987 auf einer Pressekonferenz in Beijing mit. Seinen Ausführungen zufolge wird die Akademie der Wissenschaften ihre Hauptkraft in den Dienst des wirtschaftlichen Aufbaus stellen und gleichzeitig auch Wert auf Grundlagenforschung legen. Im gegenwärtigen 7. Fünfjahrplan soll die Akademie mindestens zwei Drittel ihrer Kapazität der angewandten Forschung widmen, wobei die Zusammenarbeit mit Unternehmen und High-Tech-Betrieben im In- und Ausland verstärkt werden soll (*RMRB*, 6.3.87; vgl. auch *RMRB*, 28.3.87).

Im gleichen Sinne äußerte sich Zhou Guangzhao auf einer Arbeitskonferenz der Akademie der Wissenschaften, die vom 10. bis 15. März in Beijing stattfand (vgl. *RMRB*, 11.3. und *XNA*, 16.3.87). Zhou betonte, daß trotz der besonderen Förderung der wirtschaftsorientierten Forschung die Grundlagenforschung keineswegs vernachlässigt werden dürfe. Er rief auch die technologisch ausgerichteten Institute auf, Grundlagenforschung zu betreiben, und bezeichnete es als kurzsichtig, daß manche technologischen Gesellschaften kein